

Interview mit dem Autor Wolfram Hänel

# Irgend etwas lässt sich immer machen

Unter diesem Motto könnten die Kinder- und Jugendbücher, aber auch die Theaterstücke von Wolfram Hänel stehen. Der 47-jährige Autor, der in Hannover lebt und arbeitet, hegt keine belehrenden Absichten, sagt er, aber aufordern möchte er seine Leserinnen und Leser zum Mut haben, zum Haltung Einnehmen, zur Selbstständigkeit.

Sabine Hartmann befragt Wolfram Hänel zu seiner Arbeit.

**S.H.:** Wo finden Sie Ihre Geschichten?

**Hänel:** In meinem gesamten Alltag, jede Begegnung, jede Zeitungsnotiz, jedes Erlebnis, auch Kindheitserinnerungen können die Keimzelle für ein neues Buch werden. So habe ich „Die wilden Ponies von Dublin“ geschrieben, nachdem ich eine Reportage über die irischen Kinder und ihre Ponies in der „Brigitte“ gelesen hatte. Das Buch zeigt, dass es an jedem selbst liegt etwas zu verändern, man muss sich auf die eigene Kraft verlassen, gemeinsam etwas unternehmen. Jeder muss auf der Grundlage von Informationen und Überzeugungen eine Entscheidung für sich treffen und dann die Verantwortung dafür übernehmen.

**S.H.:** Auch in „Giftiges Gold“ wird die Zerstörung der Umwelt auf der kleinen irischen Insel, auf der die Geschichte spielt, durch den Goldabbau verhindert, indem sich alle Bewohner der Insel gemeinsam auf eine Strategie einigen, nachdem sie die entsprechenden Informationen eingeholt haben. Möchten Sie Ihren Leserinnen zeigen wie man sich wehrt?

**Hänel:** Nein, ich habe, wenn ich schreibe, keine belehrenden Absichten. Aber ich möchte Mut machen und zur Selbstständigkeit aufrufen.

**S.H.:** Haben Ihre Bücher aus diesem Grund einen positiven Schluss?

**Hänel:** In jedem Fall. Ich verwende viel Zeit auf den Schluss, ich möchte meine Leser mit einem kraftvollen Schluss zurücklassen, in einer positiven, kraftvollen Endstimmung, die auch eine gewisse Leichtigkeit vermittelt.

**S.H.:** Trotzdem enden Ihre Romane nicht immer mit einem eindeutigen Schluss?

**Hänel:** Ja, meist gibt es kein definitives Ende, es könnte so oder anders weitergehen, das bleibt der Fantasie der Leser überlassen.

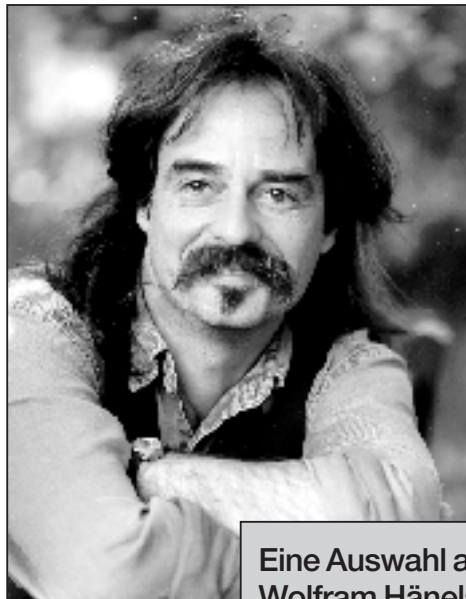
**S.H.:** Kennen Sie dieses Ende bereits, wenn Sie mit einem Roman beginnen?

**Hänel:** Nein, wenn ich längere Texte beginne, habe ich meist ein Handlungsgerüst und auch eine ungefähre Kapitelstruktur im Kopf. Der Schluss ist meist noch vage oder auch ganz unbekannt, aber das Ziel habe ich bereits angebahnt. Etwa bis zur Mitte schreibe ich an diesem Handlungsgerüst entlang, danach entwickeln die Figuren meist eine Eigen-dynamik, so dass ich Personal und Handlung überarbeiten muss. Und dann taucht der Schluss ganz selbstverständlich und aus der Eigenentwicklung der Geschichte heraus auf.

**S.H.:** Wann und wo schreiben Sie?

**Hänel:** Hier am Küchentisch und immer mit der Hand. Hinterher wird der Text abgetippt

und dann wieder von Hand überarbeitet. Meistens arbeite ich zwischen 9 und 14 Uhr, in der Zeit ist meine Tochter in der Schule. Früher habe ich im Keller und auch nachts geschrieben, aber das war mir zu einsam und zu anstrengend. Ich brauche das Leben im Haus und will auch dabei sein. Manchmal gerate ich in einen richtigen Schreibrausch und kann gar nicht wieder aus der Geschichte auftauchen.



Wolfram Hänel

**S.H.:** Arbeiten Sie jeweils immer nur an einer Idee?

**Hänel:** Das ist da Beste. Soweit es möglich ist, arbeite ich jeden Tag an einem neuen Roman, um den Faden nicht zu verlieren. Doch gelegentlich kommen Unterbrechungen von außen, Interviewwünsche, Überarbeitungswünsche des Lektorats, Aufträge für Kurzgeschichten oder Bilderbuchtexte usw. Aber besser ist es, wenn ich stringent durcharbeiten kann.

**S.H.:** Möchten Sie etwas über Ihr aktuelles Projekt verraten?

**Hänel:** Im Herbst wird bei Bertelsmann ein neues Jugendbuch für 11- bis 13-Jährige erscheinen. Der Arbeitstitel lautet bisher „Papas konkurrenzlose Katastrophen“. Es ist ähnlich absurd wie „Hilfe, mein Vater ist Pirat“ und berichtet von einem unfähigen Vater, wobei Arbeits- und Lebensumwelt der Eltern eine große Rolle spielen.

**S.H.:** In einigen Ihrer Bücher, z.B. „Lola und Glatze“ und „Irgendwo woanders“ kommt ein Film vor, den die Hauptpersonen anschauen. Warum ist er Ihnen so wichtig?

**Hänel:** Es handelt sich um „Feld der Träume“ mit Kevin Costner. Ich habe den Film irgendwann einmal im Nachtprogramm gesehen und war persönlich betroffen. Dieses gekonnte Spiel mit Fantasie und Wirklichkeit hat mich beeindruckt, und die Message ist klar: Glaube an deine Träume, tu etwas dafür und du kannst es erreichen. Das ist genau das, was mir auch so wichtig ist.

**S.H.:** Ihr Schreibstil spricht die jugendlichen Leser an. Kurze Sätze, Umgangssprache, aber immer auf den Punkt. Wie machen Sie das?

**Hänel:** Ich bin über das Theater zum Schreiben gekommen, deshalb nutze ich oft Dialoge, um Informationen zu transportieren. Der Sprachrhythmus soll die Leser in das Buch hineinziehen. Ich lege viel Wert auf eine moderne Sprache.

**S.H.:** Wie können Schulen Sie für Lesungen engagieren?

**Hänel:** Über den Bödecker-Kreis oder privat.

**S.H.:** Was erwarten Sie, wenn Sie zu einer Lesung eingeladen sind?

**Hänel:** Ich würde mich freuen, wenn die Schülerinnen und Schüler vorbereitet wären, wenn sie wenigstens eine meiner Geschichten gelesen hätten, um eine Einstimmung zu haben. Es wäre auch gut, wenn sie schon ein paar Informationen über mich hätten und sich vorher Fragen überlegt hätten, zum Beispiel zum Berufsbild eines Autors, zum Verhältnis zwischen Autor und Verlag oder zum Privatleben.

**S.H.:** Wie entscheiden Sie, was Sie vorlesen?

**Hänel:** Natürlich gibt es ein altersabhängiges Angebot, das ich jedoch jeweils auf die Grundstimmung bei meinen Zuhörern abstimme.

**S.H.:** Haben Sie noch einen Hinweis für Schulen, die eine Lesung mit Ihnen planen?

**Hänel:** Ich freue mich über jede Anfrage, muss aber darum bitten, langfristig zu planen und Geduld zu haben.

**S.H.:** Vielen Dank.

## Eine Auswahl aus Wolfram Hänels Büchern

### Hilfe, mein Vater ist Pirat!

Omnibus, 1999, 128 Seiten, 6 Euro, ab 10

### Die Krimis um Paul und Prinzessin

Die Sache mit den Weihnachtsmännern

### Der Tag, an dem Lehrer Roth

verschwand

### Auf der anderen Seite der Schlucht

alle bei Gerstenberg, ab 10

### Giftiges Gold oder Großvaters Esel

Beltz & Gelberg 2001, 160 S., 6,40 Euro, ab 12

### Die wilden Ponies von Dublin

Beltz & Gelberg 2002, 224 Seiten, 6,90 Euro, ab 12

### Lola und Glatze oder

### Ein Loch, um den Himmel zu sehen

Beltz & Gelberg 2001, 192 Seiten, 6,40 Euro, ab 14

### Irgendwo woanders

Beltz & Gelberg 2002, 390 Seiten (ab Januar 2004 als Taschenbuch erhältlich) ab 14

### Papas konkurrenzlose Katastrophen

Omnibus 2003, 158 Seiten, 8,90 Euro, ab 10

Janne hat es gut. Bruder Joris liest ihr aus Janmes' Tierleben vor. Foto: Ulla Remmers

## Neue Hausbücher

„Denn das ist gerade das Schöne an dem Buche, dass es gleichermaßen für die klugen erwachsenen Leute wie für die Kinder geschrieben ist, die noch gar wenig Bescheid von der Welt wissen.“ Hat diese Aussage im Nachwort zu Bechsteins Märchen in einer Ausgabe von 1926 auch für unsere Zeit Gültigkeit?

Seit ein paar Jahren gibt es Hausbücher in aufwändiger Ausstattung, reich illustriert, mit ansprechendem Cover und farbigem Vorsatz, Leinenrücken und Lesebändchen.

Solche Bücher müssen heute in der Schule sein – für Kinder und Erwachsene verfügbar. An ihnen können Kinder erfahren, welche Freude Literatur macht.

Nicht nur Märchen, Sagen oder Fabeln sind die Genres der Hausbücher. Sammlungen älterer und neuer Geschichten und Gedichte verlocken Erwachsene und Kinder zu gemeinsamem Lesen. Die HerausgeberInnen pflegen Klassisches und Traditionelles, machen aber auch auf Modernes, Unkonventionelles aufmerksam.

Eine Auswahl ist gut, wenn Kinder sie gerne hören und Erwachsene sie gerne vorlesen. Das gilt auch für die Illustration der Hausbücher. Edmund Jacoby, Verlagsleiter bei Gerstenberg: „Bilder müssen Kinder verzaubern und Erwachsenen gefallen.“ (im Vorwort zu *Der fliegende Koffer*)

## Titel zum Ausschauen

Ein Überblick über aktuelle Titel soll die Auswahl für die Bibliothek im Haus und in der Schule erleichtern.

James Krüss, ein Meister der Erzählkunst und Poesie, hat 1959 und 1961 Gedichtbücher veröffentlicht, die noch heute Gültigkeit haben und zu Klassikern geworden sind. *So viele Tage wie das Jahr hat* und *Der wohltemperierte Leierkasten* mit den Schwarzweiß-Illustrationen von Eberhard und Elfriede Binder gehören zum Bestand einer jeden Bibliothek. Die Freunde von James Krüss wünschten sich schon lange eine Neuauflage von James' Tierleben. Nun gibt es wieder die



Schwergewichtige, illustrierte Bücher für Jung und Alt

# Hausbücher – wichtig auch in der Schule

Wer kennt sie nicht, die schwergewichtigen, illustrierten Bücher für Jung und Alt mit Märchen der Brüder Grimm, von Bechstein, Andersen und Hauff. Die Hausbücher für Kinder und Erwachsene waren früher immer zur Hand und hatten einen festen Platz in der Bibliothek unserer Eltern und Großeltern. Filigrane und geheimnisvolle Zeichnungen verlocken heute noch zum Blättern und Suchen, zum Lesen und Vorlesen und zum Erzählen. Mit den Bildern bleiben die Geschichten in Erinnerung.

Zoologie „zur Unterhaltung und Belehrung“ mit „reichem Bilderschmuck“ von Sabine Wilharm. Die Bilder entwickeln eine eigene Dramaturgie und animieren zum Vorsagen, Nachsagen und Rezitieren der Texte.

Mit seiner persönlichen Auswahl *Die schönsten Kindergedichte* legt Max Kruse Ende des vergangenen Jahres eine umfassende Sammlung in chronologischer Reihenfolge vor. In der Poesie der Jahrhunderte findet sich viel Bekanntes und manche Neuentdeckung und eine kleine Auswahl der vom Herausgeber verfassten Reime. Die ganzseitigen farbigen Illustrationen rund ums Buch und die zarten, fantasievollen Schwarzweißzeichnungen von Katja Wehner sowie das Layout mit viel Platz für die Texte machen diese Sammlung zu einer Kostbarkeit.

Das erste Jahrbuch der Kinderliteratur gab Hans-Joachim Gelberg 1971 bei Beltz unter dem Titel *Geh und spiel mit dem Riesen* heraus. Als letztes und zehntes erschien 1997 *Oder die Entdeckung der Welt*. In *Großer Ozean*. Gedichte für alle und eines Tages. Geschichten von überall her tauchen manche Texte aus den Jahrbüchern auf und traditionsgemäß Erstveröffentlichungen älterer und junger AutorInnen. Illustriert sind die Gedichte und Geschichten von einer Vielzahl von KünstlerInnen. Die meisten von ihnen wurden von Gelberg entdeckt.

Seit 1998 gibt es im Lappan Verlag Hausbücher. Die ersten vier Titel sind erschienen, weitere folgen. Es sind eher Bilderbücher als

## Kurztitel in der Übersicht:

James Krüss (Hrsg.): **So viele Tage wie das Jahr hat**, 16 Euro; ders.: **Der wohltemperierte Leierkasten**, 12,50 Euro; beide bei C. Bertelsmann; ders.: **James' Tierleben**, Carlsen, 19,50 Euro; Max Kruse (Hrsg.): **Die schönsten Kindergedichte**, Aufbau-Verlag, 18,90 Euro; Hans-Joachim Gelberg (Hrsg.): **Großer Ozean**; ders.: **Eines Tages**, beide bei Beltz, 19,90 Euro; ders.: **Die Stadt der Kinder**, 7,45 Euro; ders.: **Überall und neben dir**. Einmalige Sonderausgabe, 4,90 Euro; **Steig ein mein Kind, wir reisen durchs Jahr**, Ill. Else Wenz-Vietor; **Die schönsten Märchen der Gebrüder Grimm** von H.C. Andersen; alle bei Lappan, 19,90 Euro; Hans Christian Andersen/Brüder Grimm/Märchen aus 1001 Nacht/Ludwig Bechstein/Wilhelm Hauff, alle 24,40 Euro; O. Preussler/H. Pleticha (Hrsg.): **Das große Balladenbuch**, 19,90 Euro; H. Pleticha (Hrsg.): **Das große Sagenbuch**, 24,90 Euro; alle bei Thienemann; **Die Brüder Grimm erzählen Tiermärchen**, 17,90 Euro; **Die schönsten Märchen der Brüder Grimm**, 19,80 Euro; **Die schönsten Märchen von H. Christian Andersen**, 19,80 Euro; alle bei Esslinger; Jean de la Fontaine: **Fabeln**, C. Bertelsmann, 39 Euro.

## Hausbücher bei Gerstenberg, eine Auswahl:

Rotraud Susanne Berner/Edmund Jacoby: **Dunkel war's, der Mond schien helle**; Jutta Bauer/Arnhold Kandelhard: **Es war in einer stürmischen Nacht**; **Der fliegende Koffer**. Das Buch der Märchen. Mit Bildern von Renate Seelig. Gesammelt von Edmund Jacoby; **Ich sitze hier im Abendlicht .... Briefe gesammelt und illustriert von Jutta Bauer**; Heinz-Jürgen Kliewer (Hrsg.): **Die Wundertüte**, Reclam, 13,90 Euro.



**Wunderschöne Bücher zum Anschauen, Lesen und Vorlesen.** Eigentlich gehörte eine Auswahl in jeden Klassenraum der GS. Zumindest in der Schulbücherei sollten für Lehrer und Kinder viele dieser Schätze vorhanden sein.  
Foto: Ulla Remmers

Vorlesebücher, die den Blick auf die Illustration richten. In ähnlicher Aufmachung mit vielen Bildern hat der traditionelle Verlag Esslinger Märchen und Geschichten herausgegeben. Man fragt sich: Was sollte bei Hausbüchern dominieren, Text oder Bild?

*Das große Balladenbuch* ist eine gelungene Auswahl und Zusammenstellung der Volks- und Kunstballaden der Jahrhunderte. Die Herausgeber Otfried Preußler und Heinrich Pleticha haben sorgfältig recherchiert und geben dem jungen Leser nützliche Hinweise zur Herkunft und zum Verständnis der Gedichte.

Sagen und Märchen gehören ebenso mit einigen Titeln zum Verlagsprogramm des Thienemann Verlags. Ganzseitige farbige Bilder kombiniert mit Schwarzweißzeichnungen und Vignetten im Text folgen der Tradition alter „Pracht-Ausgaben“.

Ein gewichtiges Buch in dieser Vorschlags-Liste ist die illustrierte Gesamtausgabe der *Fabeln* von Jean de la Fontaine. Die zwölf Bücher umfassen über 500 Seiten und sind von Adolf Born illustriert, hervorgegangen aus der Akademie der schönen Künste in Prag.

Von künstlerischer und literarischer Qualität sind Gerstenbergs Hausbücher, die sich seit 1999 mit acht Titeln präsentieren. Zwei weitere sind in Vorbereitung.

Edmund Jacoby (Hrsg.) startete die Reihe mit *Dunkel war's, der Mond schien helle*. Verse, Reime und Gedichte, illustriert von Rotraud Susanne Berner.

Arnhild Kantelhardt (Hrsg.) folgte mit *Es war eine stürmische Nacht*. Vorleseklassiker mit Bildern von Jutta Bauer.

Die kostbare Ausstattung der Bücher mit Liebe zum Detail umfasst außerdem Tiergeschichten und -gedichte, Prosa und Poesie zum Winter und zur Weihnacht, Märchen und Briefe. Aus Briefen ein Buch zu machen, war die Idee der Autorin und Illustratorin Jutta Bauer. Ein gelungenes Miteinander von Briefen aus der Literatur und dem persönlichen Fundus der Herausgeberin lädt zum Betrachten, Lesen und Vorlesen und zum Briefeschreiben ein.

Bei der Auswahl der Bücher sollte sich der Leser fragen, was ihm wichtiger ist: Die Illustration, die Texte, Vignetten als schmückendes Beiwerk oder ein gleichberechtigtes Nebeneinander von Text und Bild. Genaues Recherchieren ist erforderlich, denn die Hausbücher haben ihren Preis. Drei kleinformatige Gedichte-Sammlungen sollen zum Schluss für Einsteiger empfohlen werden. *Die Wundertüte*, *Die Stadt der Kinder* und *Überall und neben dir*.  
ULLA REMMERS

## Vielleicht war es so

Hannes Hüttner und Erwin Gürtzig, **Das Huhn Emma ist verschwunden**, Der KinderbuchVerlag, 48 Seiten, 7,90 Euro

Eine etwas traurige Geschichte, wunderschön zum Vorlesen und Weiterdenken. Erzählt wird von Nele und ihrem Opa, die auf der Bank vorm Haus sitzen und sich Gedanken darüber machen, was wohl mit Huhn Emma geschehen sein könnte. Am alten Eichbaum auf der Koppel hat Nele Federn gefunden, wie die von Emma. Wahrscheinlich hat Emma hier ihr Leben lassen müssen. Nele und Opa überlegen nun, was auch hätte geschehen sein können, sie suchen nach einer Geschichte, aus der Emma lebend herauskommt. Und sie finden nicht nur eine. Ganz einfach und ruhig wird von dem traulichen Beisammensein erzählt. Die trickreiche Trostgeschichte von Emmas Entkommen ist einleuchtend und ganz leicht zu verstehen. Der Geschichte sind stimmige Bildern beigefügt. Je eine Hälfte der Doppelseite zeigt das Geschehen – klare Bilder in sanften Farben. Fuchs, Hühner und Enten sind wunderbar lebendig. Die Darstellung von Großvater und Nele lassen erkennen, dass der Titel erstmalig 1967 erschien.

Für Leseanfänger ist der Text hilfreich gesetzt: Großer Zeilenabstand, Flattersatz, große Schrifttype machen Mut.

Die Geschichte ist aber nicht wirklich einfach. Man muss verstehen, dass es zwei Ebenen gibt, das reale Geschehen und die Fantasien von Nele und Opa. Deshalb werden Kinder sie gern öfter hören und dann noch selbst lesen wollen.

Also ein Buch, das man für die Schulbücherei beschaffen sollte. Liest man es Kin-

## Kurz in EuW vorgestellt

# Neue Bücher

dern vor, gibt es viele Möglichkeiten zum weitem Umgang damit: Andere Geschichten für Emma erfinden und sie festhalten in Wort und Bild ist eine davon. Kindergarten und GS  
DOROTHEE PFENNIG

## Appetithäppchen für schwache Leserinnen und Leser

Bisher sind in der Reihe „Zoom“ vier Bände erschienen, die gar nicht unterschiedlicher sein könnten. Während es im „Hip-Hop Projekt“ um Musik geht, hält Kilian in „Millionär für Minuten“ plötzlich eine Million Euro in der Hand, Meike plagt sich mit Fußballfans herum und Fabsi träumt von Christina Aguilera.

Sabine Ewald, die für das Zoom-Projekt zuständige Lektorin, erklärt ihre Ziele so: „Wir möchten Jugendliche gezielt ans Lesen heranführen.“ Deshalb schreiben für diese Reihe hauptsächlich junge Autoren und Autorinnen. Die Themen orientieren sich an der Lebensumwelt 14- bis 16-Jähriger. Die Stories entwickeln sich schnell. Sprache und Stil sind in jedem Band anders, aber immer stark von Dialogen geprägt und modern.

Jedes Buch ist um die 100 Seiten stark. Die Cover sind realistisch gestaltet und haben einen direkten Bezug zur Geschichte. Die Schrift ist gut lesbar, der rechte Rand flattert, so dass die Orientierung beim Lesen durch

die ungleich langen Reihen erleichtert wird. Jeder Band kostet 5,90 Euro.

Kristina Dunker (Jahrgang 73) erzählt in „Mike mag Meike“ die Geschichte einer Patchworkfamilie. Kann der neue Bruder, der Sohn von Papas Freundin, ein Freund werden? Oder liegen unüberbrückbare Gegensätze zwischen Fußballfan und Katzenliebhaberin? Eine leichte, für geübte Leser vorhersehbar Story, die eher Mädchen ansprechen dürfte.

Kilian findet eine Million Euro in seinem Rucksack und setzt alles daran, das Geld zu behalten, auch als ihm finstere Typen auf den Fersen sind. Christian Tielmann (Jahrgang 71) hält sich in diesem Band an die klassischen Regeln für einen Krimi. Er lässt jeden Schnickschnack weg und gewinnt dadurch Geschwindigkeit und Spannung. Mit Linda steht Kilian ein starkes Mädchen zur Seite, so dass sich dieser Band als Klassenlektüre empfiehlt.

Ein exotisches Häppchen für zwischendurch ist das „Hip-Hop Projekt“ von Thomas Fuchs (Jahrgang 64). Um das Buch genießen zu können, sollte man sich mit Musik, speziell mit Hip-Hop und der ganz eigenen Sprache und Philosophie auskennen oder sich darauf einlassen wollen.

Der bislang letzte Band „Verdammter Dienstag“ von Jochen Till (Jahrgang 66) stellt Sex und Liebe und die alltäglichen Glücks- und Trauermomente eines ganz normalen Schultags in den Vordergrund. Fabsi, der Held und Ich-Erzähler, taumelt von einem Ereignis ins nächste. Insgesamt eine witzige, teilweise stark überspitzte Geschichte über die Naturkatastrophe Pubertät.

Fazit: Als Appetizer sollten die Bände in keiner Schul-/Klassenbibliothek fehlen.

Jochen Till; **Verdammter Dienstag**, Arena Verlag; Kristina Dunker, **Mike mag Meike**, Arena Verlag; Thomas Fuchs, **Das Hip-Hop-Projekt**, Arena Verlag; Christian Tielmann, **Millionär für Minuten**, Arena Verlag; Sek I  
SABINE HARTMANN

### Moderner Briefroman

Nina Schindler, **Fisch an Fahrrad**, C. Bertelsmann Jugendbuchverlag, München 2003

„Gerade laufe ich hinter dir her und bewundere deine langen, schlanken Beine, die gut sitzenden Lederhosen, die kurze blonde Fransenfrisur und deine selbstbewusste Kopfhaltung – da lässt du ein Blatt Papier fallen.“ Till, ein achtzehnjähriger Schüler kurz vor dem Abitur, hat seine Traumfrau gesehen und schreibt, denn auf dem Blatt Papier steht eine Adresse, doch nicht die Adresse der Traumfrau, sondern von deren Freundin Amélie. Amélie, eine angehende Hotelkauffrau, und Til verlieben sich ineinander, es kommt zu Störungen in der Beziehung und zum Schluss bleibt offen, ob diese Verbindung von Dauer ist.

Die Geschichte an sich ist unterhaltsam und sie lebt davon, dass sie in der Wiedergabe reduziert ist auf Nachrichten unterschiedlichster Art, die sich die beiden Protagonisten schicken. Ein moderner Briefroman mit E-Mails, Zettelchen, Briefen, kommentierten Zeitungsausschnitten, Nachrichten übers Handy – alles im „Original“ abgedruckt, ab fotografiert auf jeweils einer Doppelseite. Hinterlegt sind diese Seiten mit relativ unscharfen Schwarzweiß-Fotos u.a. von Landschaften, Tieren, Pflanzen, von Straßenzügen und Menschen in der Stadt. Zuweilen drängt sich direkt ein Bezug zu den Nachrichten auf, zuweilen aber kann auch interpretiert werden. Die letzte Nach-

richt „Wir müssen unbedingt miteinander reden.“ ist unterlegt mit dem Foto eines Gletschers: Kriegen sie sich oder kriegen sie sich nicht? Es kann, es muss nicht interpretiert werden.

„Fisch an Fahrrad“ ist ein Buch für Heranwachsende, und da vor allem für die, die nicht gerne lesen. Sie werden auf Grund des Umfangs der Texte und wegen der Sprache zum Lesen verleitet. Ein Buch also aus der Kategorie „Leicht zu lesen“. Aber passt zu dieser möglichen Leserklientel das Personal des Buches: eine angehende Hotelkauffrau und ein Schüler, der kurz vor dem Abitur steht und sich mit Heine beschäftigen muss und den Heine beschäftigt? Sind diese fiktiven Gestalten die geeigneten Identifikationsfiguren für die Leserinnen und Leser, die ihnen helfen, sich im Buch und der Problematik (Träume, Sehnsüchte, Lebensentwürfe) zu rechtzufinden?

Sicher, Nina Schindler hat eine literarische Form gewählt, die in der Anknüpfung an die klassischen Briefromane die Möglichkeiten einer zeitgemäßen Umsetzung aufzeigt, die mit Schülerinnen und Schülern diskutiert werden kann, und ihre Sprache trifft die der jungen Leute, ohne in schnell vergängliche modische Formeln zu verfallen. Die Interpretation eines Gedichtes von Tucholsky (Sehnsucht nach der Sehnsucht) im Anhang des Buches stellt außerdem wie die der literarischen Form eine Möglichkeit dar, dieses Buch in einen anspruchsvollen Literaturunterricht einzubinden. Aber hier zeigt sich noch einmal das Dilemma; Sek I  
JOACHIM MEYER-FROHBÖSE

### Schulpsychologin als rettende Fee

Louis Sachar, **Bradley – letzte Reihe, letzter Platz**, 188 S., Hanser, 14,90 Euro

Bradley Chalkers sitzt allein in der letzten Reihe, hat keine Freunde, ignoriert den Unterricht, macht keine Hausaufgaben, lügt und beschimpft die Mitschüler. „Er war eine Insel“, heißt es lapidar im Buch. Zu Hause hat er eine Sammlung kleiner Spielzeugtiere, mit denen er redet; sie sind seine eigentlichen Freunde. Bradley wird in die Sprechstunde der neuen Schulpsychologin Carla Davis geschickt. Zunächst sperrt er sich gegen ihre Therapieversuche, doch mit Geduld und Klugheit löst sie seine Blockaden. Er beginnt zu arbeiten und schließt Freundschaften. Als Carla durch Elternintrigen die Schule verlassen muss, ist Bradley geschockt. Aber er ist inzwischen selbstbewusst genug, diese Enttäuschung zu verkraften.

Der amerikanische Autor Sachar – sein Jugendbuch „Löcher“ stand auf der Aus-



**Bücher zum Hören selbst herstellen.** Jungen und Mädchen lesen Bücher nach ihrer Wahl. Spannende, witzige Passagen werden markiert und auf Kassette gesprochen. So entstehen „Bücher zum Hören“.

wahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis 2001 – schrieb Bradleys Geschichte bereits 1987, und sie ist keineswegs angestaubt. Schulversagen – ein ernstes Thema, doch Sachar geht es mit Leichtigkeit und hintergründigem Witz an. Er baut Bradley als kleines Monster auf und lässt die Schulpsychologin wie eine rettende Fee die Fäden ziehen. Sie ist entwandend charmant, lässt sich auf Bradleys Fantasien ein und hilft ihm aus seiner Rolle herauszufinden. Bradley gerät dabei in viele komische Situationen (geradezu umwerfend ist die Schilderung eines Kindergeburtstages, bei dem er von einem Fettöpfchen ins nächste tritt). Doch sein rührendes Bemühen wird honoriert. Am Ende trennt Bradley sich von seinen Spielzeugtieren und schickt sie Carla; er ist im Alltag angekommen.

Sachar ist ein geschickter Erzähler. Er reiht Fakten aneinander, und dabei entwickeln sich die Charaktere: verständnislose Eltern und Lehrer, unbarmherzige Mitschüler, eine überaus weise Psychologin. Vor allem entwickelt sich Bradley. Es ist, als werde Dornröschen wachgeküsst (in der Tat gibt Carla Bradley irgendwann einen Kuss auf die Wange). Der Spannungsbogen der Handlung kann pädagogisch genutzt werden, indem das Buch zum Teil vorgelesen und als freie Lektüre angeboten wird. Denkbar sind auch szenische oder bildnerische Umformungen; Bradleys Geschichte ist motivierend und reich an Bildern; Sek. I  
DIETER SCHULZE



### der AJuM der GEW

Der LesePeter ist eine Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW für ein herausragendes, aktuelles Buch der Kinder- und Jugendliteratur. Die ausführliche Rezension (mit pädagogischen Hinweisen) ist im Internet unter [www.ajum.de/lesepeter](http://www.ajum.de/lesepeter) abrufbar.

Im Monat März erhält den LesePeter das Sachbuch: **Anne Möller: Rot-schwänzchen was machst du hier im Schnee?** Zürich: Atlantis 2003, 25 + 16 Seiten, geb., 18,- Euro

## 50 Jahre in der GEW

Zum 50-jährigen GEW-Jubiläum gratulieren wir Fritz Sengpiel, Hornburg, im Februar und danken für seine langjährige Mitgliedschaft.

Unser Dank gilt außerdem allen Kolleginnen und Kollegen, deren Mitgliedschaft sich in diesem Monat zu einem weiteren Jahr rundet.